

Scan auf F. Zeit per Mail, 26.4.12 J

Industrieareal wird entwickelt

Ergebnisse der Bürgerbeteiligung zum Feuerbacher Schoch-Areal

Nach zwei Tagen Planungswerkstatt konnten nun die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung zum Schoch-Areal in Feuerbach zusammengefasst werden. Die wichtigsten Ergebnisse lauten: Die Form der Bebauung soll dem Planungsmotto „Tor zu Feuerbach“ entsprechen und energetisch sowie innovativ auf dem neuesten Stand sein. Bis zu 60 Prozent der Bebauung sind für Wohnungen bestimmt, der Rest für Handel, Gewerbe und Dienstleistung.

Bei den Wohnungen sind auf dem Schoch-Areal zehn Prozent für den sozialen Wohnungsbau vorgesehen, zehn für junge Familien, 40 für Miet- und 40 Prozent für Eigentumswohnungen. Dabei sollen sich die Wohnformen möglichst durchmischen, verkehrsberuhigte Bereiche werden angestrebt.

Im Umfeld muss die Kremser Straße beruhigt und die Anbindung des zu erwartenden Verkehrs gewährleistet werden. Im städtebaulichen Wettbewerb soll nochmals geprüft werden, ob das Eckgebäude an der Kremser und Dornbirner Straße erhalten werden kann. Ein wei-

terer Bestandserhalt ist nicht machbar, dafür müssen umfassend Altlasten saniert werden.

Rund 40 Bürger hatten sich für den Workshop, der vom Büro GRiPS geleitet wurde, in drei Arbeitsgruppen aufgeteilt: „Städtebau und Modellquartier Schoch-Areal“, „Nutzungen, Zielgruppen und Soziales“ sowie „Umfeld und Erschließung“. Dort wurden die weiteren Entwicklungen des früheren Industrieareals aus Bürgersicht beraten und mit Hilfe von Fachleuten der Stadtverwaltung ausgearbeitet. Die Stadt hatte bereits im Oktober 2011 einen Tag des offenen Schoch-Areals

veranstaltet und alle Interessierten über die Chancen und Probleme einer Umnutzung der Industriebrache informiert.

Die von der Stadtverwaltung angebotene Bürgerbeteiligung stieß auf ein reges Interesse: In zwei moderierten Gesprächsrunden äußerten die Bürger damals erste Vorschläge zum Umbau und zur weiteren Nutzung des Areals. Darüber hinaus konnten weitere Vorschläge noch bis Ende Oktober im Bezirksrathaus abgegeben werden. Diese ersten gesammelten Ideen dienen als Gesprächsgrundlage für die Planungswerkstatt, in der sie weiter konkretisiert und ausgearbeitet wurden.

Die Verwaltung hat Planungsbüros zu einem Wettbewerb eingeladen: Beim Start am 25. Juli werden die Planungsunterlagen zusammen mit den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung übergeben. Das Preisgericht tagt am 3. Dezember.

Scan an Fr. Zinz, AfLW per Mail, 26.4.12, ju

Entwurf gesucht

Städtebaulicher Wettbewerb für das Schoch-Areal läuft an

Wie angekündigt hat die Stadt Stuttgart einen nicht-offenen Planungswettbewerb für die Bebauung des Schoch-Areals ausgeschrieben. Noch bis 30. April können sich Planungsbüros um die Teilnahme bewerben. Acht Planungsbüros sind bereits gesetzt; zu ihnen gehört auch das Büro Lamott und Lamott, deren Entwürfe ursprünglich von den Investoren um Jens Loewe umgesetzt werden sollten, bevor die Stadt von ihrem Vorkaufsrecht Gebrauch machte.

REBECCA ANNA FRITZSCHE

■ FEUERBACH

Auch gesetzt ist das Feuerbacher Architektenbüro Schwarz, das zuletzt für den neuen Volksbank-Gebäudekomplex an der Stuttgarter Straße verantwortlich zeichnete, und die ebenfalls in Stuttgart ansässigen „Behnisch Architekten“, nach deren Entwürfen die Königstraße und der Schlossplatz in den vergangenen Jahren umgestaltet wurden.

Ein Auswahlgremium wird 16 Bewerber auswählen, denen im Juli die Arbeitsgrundlagen zur Verfügung gestellt werden. Zu den Preisrichtern, die über den Sieger entscheiden, gehören laut Ausschreibung der Stadt Erster Bürgermeister Michael Föll, Baubürgermeister Matthias Hahn, Werner Flad, Leiter des Amts für Umweltschutz, und Thomas Zügel vom Liegenschaftsamt. Feuerbachs Bezirksvorsteherin Andrea Klöber ist als sachverständige Beraterin dabei.

„Ich freue mich sehr, dass endlich Schwung in die Sa-



Bis Dezember soll der Siegerentwurf für die Neubebauung des Schoch-Areals feststehen.

Foto: fri

che kommt“, sagt Klöber, „dass keine unendliche Geschichte daraus wird, wie man ja hätte denken können, dem Grad der Verunreinigung nach zu urteilen.“

Für den ersten Preis sind 50 000 Euro ausgeschrieben. Bis No-

„Ich freue mich sehr, dass endlich Schwung in die Sache kommt“

vember müssen die Entwürfe abgegeben worden sein; im Dezember entscheidet das Preisgericht über den Sieger.

Die Entwürfe sollen nicht nur das Schoch-Areal einschließen, sondern auch „den direkt anschließenden

Stadtraum“, insgesamt etwa 2,8 Hektar, heißt es in der Ausschreibung. Und weiter: „Das Firmenareal soll einer neuen Nutzung mit Wohnen und Mischstrukturen zugeführt werden. Für den nord-östlich anschließenden öffentlichen Raum sollen Ideen entwickelt werden, die die Aufenthaltsqualität verbessern, ohne die Funktionalität zu beeinträchtigen.“

Währenddessen ist der Beschlussvorlage von Bürgermeister Hahn zur Erstellung eines Altlasten-Sanierungsplans auf dem Schoch-Areal im Februar im Ausschuss für Umwelt und Technik zugestimmt worden.

Hierbei soll der Grad der Verschmutzung und weitere

Erkenntnisse festgestellt werden, die dann in die Vorgaben des städtebaulichen Wettbewerbs einfließen werden. Laut Hermann Kirchholtes vom Amt für Umweltschutz sind die Arbeiten auch bereits ausgeführt worden, dazu gehörten Bohrungen bis auf 20 Meter Tiefe, Sondierungen und Probenahmen an kontaminierten Gebäuden.

Aktuell werden gerade die Ergebnisse ausgewertet – „das ist sehr komplex“, so Kirchholtes. „Wir müssen auch sichergehen, dass alle Verdachtsbereiche erfasst sind.“

Bis Ende Juli, wenn die Unterlagen den Architekturbüros zugehen, muss die Auswertung fertig sein.